

## **SBZ/DDR mit SAG Wismut und SDAG Wismut 1945-1990 weltweit dritt- oder viertgrößte Uranproduktion?**

**(Auszug vom 06.03.2026 aus Buch „Uran-Erkundung SDAG Wismut“ Seiten 767 – 774**

**Autor Dr. Reiner Brumme [www.ra-brumme.de](http://www.ra-brumme.de))**

### **Preludio**

Die Produktion von Uran als weltstrategischen Rohstoff für Atomwaffenprogramme und später auch zivile Kernenergienutzung erfolgte zwischen 1945 und 1990 weltweit unter strikter Geheimhaltung. Sie war und ist deshalb bis heute immer noch geheimnisumwittert.

Mitarbeiter der SDAG Wismut und anderer mittel- und osteuropäischen Uranbergbauunternehmen haben ihre Arbeit im festen Glauben getan, dass es zu Uran für den Frieden verarbeitet wird. Sie haben gewusst, dass das Produkt ihrer Arbeit auch zu Uran für Atomwaffen wurde, und sie haben gehofft, dass diese Waffen nie gegen Menschen eingesetzt werden (Müller, 1990, Vorwort). Eine richtige Einordnung der „Wismut“ in den weltweiten Uranbergbau ist deshalb geraten.

Die Sowjetische Besatzungszone Deutschland (SBZ) 1945 bis 1949 und die DDR von 1949 bis 1990 waren mit netto 216.350 t Uran die größten Uranproduzenten Europas und auch die größten Lieferanten von Uran in die Sowjetunion (SU) bzw. Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR). Das ist unstrittig.

### **SAG Wismut und SDAG Wismut**

Die Staatliche Aktiengesellschaft Wismut der Buntmetallindustrie der UdSSR (SAG Wismut) war eine 1947 auf der Grundlage des ab 1945 in der SBZ und auch ab 1949 in der DDR bis 1990 weiter geltenden reichsdeutschen Aktiengesetzes vom 30.01.1937 gegründete sowjetische Firma auf dem Boden der damaligen Sowjetischen Besatzungszone in Deutschland (SBZ) und ab 07.10.1949 der DDR. Ihr Gesellschaftszweck war die Suche, Erkundung, Gewinnung, Aufbereitung und der Export von Uran in der Bezeichnung als Buntmetall (Dokumente in Brumme, 2021:160 f.).

Sie diente formell wie 34 andere SAG („Staatliche Aktiengesellschaft“, die sowjetisches Staatseigentum waren – sie hießen also nicht „Sowjetische Aktiengesellschaft“) in der SBZ der Bedienung von Reparationsforderungen der UdSSR und Polens in Höhe von 10 Milliarden US-Dollar Stand 1938 entsprechend den Potsdamer Beschlüssen der drei Alliierten USA, Großbritannien und UdSSR vom 02. August 1945, Teil IV. Punkte 1-3.

Faktisch diente die SAG Wismut vorrangig der Uranproduktion für das sowjetische Atomwaffenprogramm im weltweiten Ringen der beiden Großmächte USA und UdSSR, da der UdSSR zunächst sofort gewinnbares Uran als Rohstoff für Atomwaffen fehlte.

Diese SAG Wismut wurde entsprechend Beschluss der staatlichen sowjetischen Gesellschafter vom 28. November 1953 liquidiert (Dokument in Brumme, 2021: 163).

Am 21. Dezember 1953 wurde von der UdSSR und der DDR die zweistaatliche Sowjetisch-Deutsche Aktiengesellschaft Wismut (SDAG Wismut) ebenfalls auf der Grundlage des auch in der DDR weiter geltenden reichsdeutschen Aktiengesetzes vom 30.01.1937, §§ 1, 16 Abs. 3, 37 Abs. 5 neu gegründet (Dokument in Brumme, 2021: 165). Diese SDAG Wismut nahm zum 01.01.1954 ihre Tätigkeit der Suche, Erkundung, Gewinnung, Aufbereitung und dem Export von Uran auf.

Eine „Reorganisation“ wie von ehemaligen sowjetischen Spezialisten der SDAG Wismut in ihrem Buch „Uran i lyudi“ (NP „Vismutyane“, 2022: 13) dargelegt oder eine gesellschaftsrechtliche „Umwandlung“ von der SAG Wismut in die SDAG Wismut wie von Dr. Horst Richter (ehemaliger Stellvertretender Minister Schwerindustrie der DDR, ab April 1990 bis Ende 1991 letzter Generaldirektor der SDAG Wismut) und Peter Mühlstedt (Geologe der 3. Abteilung in der Generaldirektion der SDAG Wismut, im Dokument wahrscheinlich wegen englischsprachiger Fassung unrichtig als „P. Muhlstedt“ benannt)) 1991 auf einem IAEA-Forum (IAEA-TEDOC-650, June 1992: 224) angeführt hat es also nicht gegeben.

Als einzelnes Unternehmen waren sowohl die SAG Wismut mit 1950/1951 je nach Quelle mindestens 190.000 bis maximal 217.000 Mitarbeitern und die SDAG Wismut unstrittig mit ab Anfang der 1960-er Jahre ständig 46.000 Mitarbeitern weltweit der größte Uranbergbaubetrieb.

Die wiederholte Angabe in offiziellen Behörden-Dokumenten und in der Fach-Literatur „SDAG Wismut war drittgrößter Uranproduzent der Welt“ ist zunächst so grob unrichtig, da dabei eine einzelne Firma in der DDR mit insgesamt Hunderten einzelnen selbständigen Firmen in den USA und Kanada und damit der Gesamtproduktion der Staaten USA und Kanada gleichgesetzt werden.

Die SAG Wismut und die SDAG Wismut waren – wie die Uranproduzenten in den mit der UdSSR verbündeten Staaten Tschechoslowakei, Bulgarien, Rumänien, Ungarn und Polen sowie in der UdSSR selbst – Staatsbetriebe. Uranproduzenten in den USA und Kanada waren weit überwiegend Privatbetriebe.

## SBZ und DDR als Uranproduzenten im internationalen Vergleich

Die USA hatten von 1945-1990 eine eigene Uranproduktion von 334.030 t (OECD NEA and IAEA, 1993: 36, Zeile „United States“ mit Addition 305.750 t vor 1985, 4.300 t 1985, 5.200 t 1986, 5.000 t 1987, 5.040 t 1988, 5.320 t 1989 und 3.420 t 1990).

Kanada produzierte 1945-1990 insgesamt 240.235 t Uran (OECD NEA and IAEA, 1993: 36, Zeile „Canada“ mit Addition 172.750 t vor 1985, 10.880 t 1985, 11.720 t 1986, 12.440 t 1987, 12.393 t 1988, 11.323 t 1989 und 8.729 t 1990).

Diese beiden Staaten belegten damit nach Darlegung des Autors Platz 1 und 2 der weltweiten Uranproduktion 1945-1990.

Strittig ist dann die davon verschiedene Angabe „SAG Wismut und SDAG Wismut waren drittgrößter oder davon verschieden viertgrößter Uranproduzent der Welt“. Damit werden zunächst die beiden Firmen mit Staaten gleichgesetzt, was vom Ansatz her grob unrichtig ist.

Im Wesentlichen sollen je nach verschiedener Quelle entweder die SBZ/DDR mit der Firma SAG Wismut und der davon verschiedenen Firma SDAG Wismut oder die damalige Sowjetunion bzw. UdSSR nach den USA und Kanada der weltweit drittgrößte Uranproduzent gewesen sein soll.

Das Bundeswirtschaftsministerium der BR Deutschland gibt aktuell die „Wismut“ für die Zeit bis Ende 1990 als viertgrößten Uranproduzent der Welt an (Bundeswirtschaftsministerium der Bundesrepublik Deutschland, 2025: 1). Das Bundeswirtschaftsministerium vertritt die Bundesrepublik Deutschland als 100%-ige Anteilseignerin der jetzigen Wismut GmbH, die 1991 aus der Umwandlung der SDAG Wismut hervorgegangen ist und ab 1992 bis derzeit nur noch Sanierungsbergbau betreibt.

Gleiche Darstellungen der „Wismut“ als weltweit viertgrößter Uranproduzent erfolgen durch die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, undatierter redaktioneller Artikel: 1) und den Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) (MDR, redaktioneller Artikel, 2023: 1).

Das dem Bundesinnenministerium unterstehende Bundesarchiv mit dem Staatssicherheits-Unterlagen-Archiv Chemnitz und dabei auch den Unterlagen der MfS-Objektverwaltung Wismut nennt die so unrichtig angegebene Firma „Wismut AG“ wiederum als drittgrößten Uranproduzent der Welt (Bundesarchiv, 2025: 1).

Eine einzelne Auffassung ordnet die Sowjetunion mit dort ohne Quelle angegebenen 366.000 t Uranproduktion 1945-1990 auf Platz 1, die USA auf Platz 2, Kanada auf Platz 3 und dann die „Wismut“ auf Platz 4 der weltweiten Uranproduktion 1945-1990 ein (Mann, 2012: 3 mit späterem Hinweis der Wismut GmbH auf „40 Jahre Red Book 2006“ der OECD und NEA).

Diese angeblich „zusammengefasste“ Material der OECD und NEA aus 40 Jahren Red Book als Jubiläumsausgabe ist m. E. wegen drastischen Widersprüchen

- innerhalb des Materials selbst,
- zu den vorangegangenen und auch den nachfolgenden jährlichen Red Books der gleichen Organisationen,
- der russischen ROSATOM von 2023 als einer Nachfolgerin des jahrzehntelang für den SDAG-Wismut-Uranbergbau zuständig gewesenen Minsredmasch (Ministerium für mittleren Maschinenbau) und
- zu den Angaben des fachspezifisch tätigen US-Wissenschaftlers R. E. Norman des OAK RIDGE LABORATORY von 1993

nicht sinnvoll nutzbar.

Das Jubiläums-Material „40 Jahre Red Book 2006“ gibt

- auf Seite 12 Table ES.5: „USSR (= UdSSR) 377.613 t Uran 1945-2003, Germany fourth largest producer in the world“ (Deutschland viertgrößter Uranproduzent in der Welt),
- Seite 60 Table 5.3: USSR mit CIS (= GUS) 467.482 t 1945-2003,
- Seite 104 letzter Absatz: „GDR (= DDR) third largest uranium producer in the world, after the United States and Canada“ (DDR drittgrößter Uranproduzent der Welt, nach den USA und Kanada),
- Seite 111 letzter Satz: „Russian Federation (= nur Russland ohne CIS bzw. GUS) bis 2003 = 116.686 t, the fifth largest uranium producer in the world“ (Russland 116.686 t, fünftgrößter Uranproduzent der Welt) an.
- Alle dortigen Angaben zur UdSSR für 1945-1990 sind ohne Quellenangabe. Selbst ein Vergleich mit den vorher selbst herausgebrachten jährlichen Red Books ist dazu offensichtlich nicht erfolgt. Hier hat ganz offenbar auch keine Gesamtedaktion des Materials stattgefunden, da die drastischen Widersprüche innerhalb des gleichen Materials selbst sonst aufgefallen wären.

Die nur auf dem Boden der Sowjetischen Besatzungszone Deutschland (SBZ) und ab 1949 der DDR tätige SAG Wismut mit ihren kleinen Vorläufern in Gestalt der sowjetischen Geheimdienststeinheit 27 304 des NKWD, der (sowjetischen) Sächsischen Uran-Suchgruppe (SUPP), der (sowjetischen) Sächsischen Gewinnungs- und Erkundungsgruppe (SPRP) und der (sowjetischen) Sächsischen Bergbauverwaltung sowie ab 1954 die andere Firma SDAG Wismut in der DDR haben nach eigenen Angaben der nunmehr bundesdeutschen Wismut GmbH von 1946 bis 1990 brutto rund 231.000 Uran produziert und nach Abzug von Verlusten bei Transport, Aufbereitung u. a. netto 216.350 t Uran in die Sowjetunion geliefert (Wismut, 2024: 1, insoweit bis auf geringe Differenzen übereinstimmend mit den jährlich von der OECD NEA und der IAEA herausgebrachten Red Books „Uranium Resources, Production and Demand“).

Die gesamte Sowjetunion bzw. UdSSR einschließlich der damaligen Sowjetrepubliken Estland, Kirgistan, Russland, Turkmenistan, Ukraine und

Usbekistan hat von 1945 bis „vor 2004“ in Summe 123.086 t Uran produziert (OECD NEA and IAEA, 2008: 39, Zeile „USSR (e)).

In dieser Angabe fehlt Kasachstan als ehemalige uranproduzierende Sowjetrepublik innerhalb der UdSSR. In dieser OECD-IAEA-Quelle sind für Kasachstan nur Angaben für die Zeit ab 1992 enthalten.

Eine vorangegangene Ausgabe der OECD NEA and IAEA aus dem Jahr 1993 weist für Kasachstan bis 1992 geschätzt 72.000 t Uranproduktion aus, wovon für 1992 dort geschätzte 2.800 t und für 1991 nochmals auf dieser Basis vom Autor angenommene 2.800 t abzuziehen sind – das wäre von 1945 bis 1990 dann geschätzte 66.400 Uranproduktion Kasachstan insgesamt von 1945 bis 1990 (OECD NEA and IAEA, 1993: 36, Zeile „Kazakhstan“).

Nach diesen Quellen der OECD NEA und der IAEA hat die Sowjetunion 1945 bis 1990 damit 123.086 t plus 66.400 t (sowjetisch-)kasachisches Uran und somit insgesamt 189.486 t Uran produziert, wobei für die Angabe zur Sowjetunion noch einige Tausend Tonnen abzuziehen wären, weil sich die Angabe auf die Zeit bis 1991 und nicht bis 1990 bezieht.

Die OECD NEA und die IAEA geben die Uranproduktion der UdSSR im Jahr 1991 mit geschätzt 13.500 t an (OECD NEA and IAEA 1993: 36, Zeile „USSR“). 189.486 t für 1945-1991 abzüglich 13.500 t für das Jahr 1991 ergeben für den Zeitraum 1945-1990 insgesamt 175.986 t Uranproduktion der UdSSR im Zeitraum 1945-1990.

Die Zahlen der OECD NEA und der IAEA basieren auf Jahresmeldungen der jeweiligen Mitgliedsstaaten für ihre eigene Uranproduktion an diese internationalen Organisationen.

Der fachspezifische Nuklearfachmann R. E. Norman des weltweit bekannten und im Auftrag des U.S. DEPARTMENT OF ENERGY tätigen uranspezifischen OAK RIDGE NATIONAL LABORATORY gibt zeitnah 1993 für die Sowjetunion 160.000 t Uranproduktion bis 1989 an (Norman, 1993: 1).

Da hier das Jahr 1990 nicht erfasst ist, sind geschätzt weitere 14.000 t für 1990 hinzuzurechnen (OECD NEA and IAEA 1993: 36, Zeile „USSR“).

Das ergibt dann für die UdSSR im Zeitraum 1945-1990 insgesamt 174.000 t Uranproduktion.

Damit sind die beiden Quellen OECD NEA mit der IAEA und dann R. E. Norman insgesamt fast gleich mit rund 174.000 bis 175.986 t Uranproduktion der UdSSR im Zeitraum 1945-1990.

Die uranspezifische russische ROSATOM als weltweit größter Atomindustriekomplex und ein Nachfolger des in Sowjetzeiten jahrzehntelang für die Atomindustrie und dabei auch den Uranbergbau zuständig gewesenen sowjetischen Minsredmasch (Ministerium für mittleren Maschinenbau) gibt für die Zeit 1945-1991 insgesamt 190.000 t Uranproduktion der UdSSR an (Tarkhanov, Kamnev, Burgieva, 2023: 15).

190.00 t Uran für die Zeit bis 1991 abzüglich von 13.500 t Uranproduktion für 1991 (OECD NEA and IAEA 1993: 36, Zeile „USSR“) ergeben für 1945-1990 dann 176.500 t Uranproduktion der UdSSR als aktuelle russische Angabe.

Das entspricht dann bis auf die geringe Differenz von nur 514 t (= 0,3%) der o. g. Angabe der OECD NEA and IAEA von 175.986 t Uranproduktion 1945-1990.

Relevant für die Einordnung der SBZ/DDR und der „Wismut“ ist, dass die drei o. g. fachspezifischen Quellen für die UdSSR mindestens rund 40.364 t Uranproduktion unter der Netto-Uranproduktion der SBZ/DDR mit der SAG Wismut inklusive kleinen Vorläufern und der SDAG Wismut mit 216.350 t Uranproduktion im Zeitraum 1946-1990 liegen.

Damit sind die SBZ/DDR mit der SAG Wismut einschließlich den vorn genannten kleineren Vorläufern und der SDAG Wismut auf dem Gebiet der SBZ/DDR in der Zeit 1945 bis 1990 mit 216.350 t Uranlieferung in die Sowjetunion nach den USA und Kanada der drittgrößte Uranproduzent weltweit.

Im „Uranatlas 2022“ der Rosa-Luxemburg-Stiftung werden für die Zeit 1945 bis 1991 als Uranproduktion der UdSSR insgesamt und ohne Einschränkungen oder konkrete Einschließung ehemaliger Sowjetrepubliken 102.886 t Uranproduktion ohne Quellennachweis angegeben (Rosa-Luxemburg-Stiftung, Uranatlas 2022: 13). Die dortigen unbenannten Autoren haben die andere Quelle OECD NEA 2010 ungeprüft und unrichtig verkürzt übernommen, da dort die 102.886 t Uranproduktion der UdSSR „Pre-2006“ und damit vor dem Jahr 2006 laut OECD NEA 2010 mit der Angabe der Einbeziehung auch Estlands, Kirgistans, Tadschikistans und Usbekistans – neben Russland – sind (OECD NEA and IAEA 2010: 46, Zeile „USSR (e)“). Dort sind damit schon die Zeiträume (1945-1991 bzw. „Pre-2006“) sehr verschieden und es fehlen wesentlich die auch Uran produziert habenden ehemaligen Sowjetrepubliken Ukraine und Kasachstan als nunmehr selbständige Staaten.

Im hier betrachteten Zeitraum 1945-1990 bestand die UdSSR aus den Sowjet-Republiken Armenien, Aserbaidshan, Estland, Georgien, Kasachstan, Kirgistan (Kirgisistan), Lettland, Litauen, Moldawien, Russische Föderation (Russland), Tadschikistan, Turkmenien (Turkmenistan), Ukraine, Usbekistan und Weißrussland (Belarus).

Vom Autor wird auch nach Einholung einer Antwort des Vorstands der Nuclear Free Future Foundation, München zur Verwendung der gleichen Zahl „102.886 t Uranproduktion UdSSR bis 1991“ begründet vermutet, dass den verschiedenen Quellenautoren mit „102.886 t“ die Zusammensetzung der Sowjetunion mit ihren damaligen 15 Unionsrepubliken und nun heute 15 selbständigen Staaten nicht genügend bekannt war und deshalb unrichtig die Uranproduktion ganzer ehemaliger Sowjetrepubliken als nunmehrige selbständige Staaten

unberücksichtigt geblieben ist oder andererseits doppelt zur nunmehrigen Russischen Föderation hinzugezählt wurde.

Es ergibt sich damit die Gesamtbetrachtung der Uranproduktion 1945-1990:

|                |            |
|----------------|------------|
| 1. USA         | 334.030 t  |
| 2. Kanada      | 240.235 t  |
| 3. SBZ/DDR     | 216.350 t  |
| 4. Sowjetunion | 175.986 t. |

Andere uranproduzierende Staaten weisen für den Zeitraum 1945-1990 unstrittig deutlich weniger Uranproduktion auf.

### **Bibliographie speziell**

Brumme, R. (2021)

Zentraler Geologischer Betrieb der SDAG Wismut (ZGB) Sowjetisch-deutsche Uran-Geologie zwischen Prikas und Vertrag, Chemnitz, deutsch

Bundeswirtschaftsministerium der BR Deutschland (2025)

Geschichte des Uranerzbergbaus und Gründung der Wismut GmbH, redaktioneller Artikel,

<https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Artikel...> : 1, Abruf vom 07.08.2025, Berlin, deutsch

Bundesarchiv der BR Deutschland (2025)

Geheimsache Uranbergbau Die Wismut AG (Arbeitsgruppe) (Aktiengesellschaft) – ein „Staat im Staat“,

<https://www.bundesarchiv.de/themen-entdecken/online-entdecken/themenbeitraege/geheimsache-uranbergbau/>, Abruf vom 08.08.2025, Berlin, deutsch

Mann, S. (2012)

Die Wismut GmbH im 21. Jahr ihrer Gründung – Rückblick und Ausblick, Fachtagung BWA und DWA „Sanierung des Uran-Bergbaus nach 20 Jahren: Halbzeit oder Schlusspurt“, 05. September 2012, Bad Schlema,

[https://www.dwa-st.de/files/\\_media/content/PDFs/LV\\_ST/serv/rueck/fach/2012\\_wismut\\_mann.pdf](https://www.dwa-st.de/files/_media/content/PDFs/LV_ST/serv/rueck/fach/2012_wismut_mann.pdf), Abruf vom 07.08.2025, deutsch

Mitteldeutscher Rundfunk (MDR) (2023)

Die wichtigsten Fragen und Antworten zur Wismut, redaktioneller Artikel, <https://www.mdr.de/geschichte/ddr/wirtschaft/wismut/fragen-uran>

Leipzig, Abruf vom 07.08.2025: 1, deutsch

Norman, R. E. (1993)

Uranium production in Eastern Europe and its environmental impact: A literature survey, Prepared by the OAK RIDGE NATIONAL LABORATORY , Oak Ridge, Tennessee, englisch

NP „Vismutyane“ (2022)

Uran i lyudi. Istoriya SGAO „Wismut“. 1945-1990, Moskva, russisch

OECD Nuclear Energy Agency and International Atomic Energy Agency (1994)

Uranium 1993, Resources, Production and Demand, Seite 36, Paris, Vienna, englisch

OECD Nuclear Energy Agency and International Atomic Energy Agency (2008)

Uranium 2007: Resources, Production and Demand, Seite 39, Paris, Vienna, englisch

OECD Nuclear Energy Agency and International Atomic Energy Agency (2010)

Uranium 2009: Resources, Production and Demand, Seite 46, Paris, Vienna, englisch

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (undatiert)

Wismut-Erbe, Über das Projekt, redaktioneller Artikel,

<https://wismut.saw-leipzig.de/coment/de/projekt>, Abruf vom 07.08.2025, deutsch

Tarkhanov, A. V., Kamnev, E. N., Burgieva, E. P. (2023)

ARMZ ROSATOM VNIPI Promtekhologii

Proyektnoye i tekhnologicheskoye obespecheniye osvoeniya uranovykh mesdtoroshdeniy Sovetskovo Soyuzo i stran Vostochoi Evropy

[https://vims-](https://vims-geo.ru/media/documents/%D0%9A%D0%9D%D0%A2%D0%A1_2023_%D0%92%D0%98%D0%9C%D0%A1_%D0%A2%D0%B0%D1%80%D1%85%D0%B0%D0%BD%D0%BE%D0%B2.pdf)

[geo.ru/media/documents/%D0%9A%D0%9D%D0%A2%D0%A1\\_2023\\_%D0%92%D0%98%D0%9C%D0%A1\\_%D0%A2%D0%B0%D1%80%D1%85%D0%B0%D0%BD%D0%BE%D0%B2.pdf](https://vims-geo.ru/media/documents/%D0%9A%D0%9D%D0%A2%D0%A1_2023_%D0%92%D0%98%D0%9C%D0%A1_%D0%A2%D0%B0%D1%80%D1%85%D0%B0%D0%BD%D0%BE%D0%B2.pdf)

Abruf vom 07.08.2025, Razvedka i okhana nedr. – 2023. – No. 8. – S. 27-34; ISSN 0034-026X, Moskva, russisch

Rosa-Luxemburg-Stiftung (2022)

URAN Atlas 2022, Daten und Fakten über den Rohstoff des Atomzeitalters, unbenannte Autoren der verschiedenen Beiträge, Berlin, deutsch

Wismut GmbH (2024)

Wismut GmbH, Homepage [www.wismut.de](http://www.wismut.de), 30 Jahre Sanierung, Seite 1, Abruf vom 16.02.2024, Chemnitz, deutsch

## **Abkürzungen**

IAEA International Atomic Energy Agency, Sitz: Vienna (Wien)

NEA Nuclear Energy Agency, Sitz: Paris, Teil der OECD

OECD Organisation for Economic Co-Operation and Development, Sitz: Paris